



LERNCHANCEN FÜR ALLE ERMÖGLICHEN

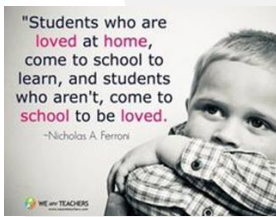


Bild aus Haberman 2011

In einem Workshop mit Käte Meyer-Drawe, einigten wir uns auf die Sprachregelung über Kinder „aus armutsgefährdetem Milieu“ und nicht mehr von „bildungsfernen Schichten“ zu sprechen, denn der Begriff der „Bildungsferne“ lässt die Zuschreibung, „ja eigentlich sind die ja selber schuld“, mitschwingen. „Mit den Lernenden ist immer schon ein Anfang gemacht, bevor sie in der Schule zu lernen beginnt. Dort, am Anfang, müssten sie abgeholt werden, wenn man sie am richtigen Ort in Empfang nehmen wollte. Das ist jedoch eine schwierige, wenn nicht gar unmögliche Aufgabe“, meint Käte Meyer-Drawe und spricht damit den schwierigen Prozess der Wahrnehmung der Potentiale, des bereits Erworbenen, der vorschulischen Lernvorgänge, wenn das Kind in die Schule kommt, an.

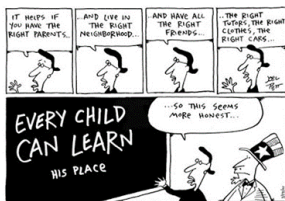
01

„pedagogy of poverty“

Martin Haberman untersuchte das Phänomen „pedagogy of poverty“ in einer groß angelegten Forschungsstudie in den USA über mehrere Jahrzehnte und er zeigt sowohl tradierte Mechanismen, die von Pädagog/inn/en als vorgeschrieben oder „gegeben“ angenommen werden, als auch kluge evidenzbasierte Lösungsvorschläge auf. „Zur Kenntnis zu nehmen, dass sozio-ökonomische Herkunft der Schüler/innen den Schulerfolg reduzieren kann, genügt nicht.

Wir müssen die Ursachen im Schulsystem dafür erkennen und sichtbar machen. Was exkludiert Kinder von leistungsorientierten Lernwegen? Welche Strukturen, Mechanismen und Praktiken wandeln Herkunftsfaktoren in Benachteiligung um? Welche sind die Exklusionsmechanismen, die zu schlechten Ergebnissen für Kinder mit bestimmten Merkmalen führen?“ (M.Haberman, 2010)

In Schulen, in denen achtlos oder ohne „Gleichwürdigkeit“ agiert wird, haben die Kinder bereits vor ihrer Ankunft „IHREN“ Platz (siehe Bild) und behalten diesen auch.



http://csulbsoc320.blogspot.it/2012/02/institutional-discrimination_23.html

02

Gleichwertigkeit / Gleichwürdigkeit / Gleichheit.

Ab dem Augenblick des Schulstarts beginnt für Pädagog/inn/en das Auseinanderhalten von Gleichwertigkeit und Gleichwürdigkeit und Gleichheit.

In der Graphik ist der Unterschied von gleichwürdiger Behandlung und Gleichbehandlung gut sichtbar.

Alle Kinder brauchen hohe Anforderungen und vielfältige Angebote und Unterstützung, um hohe Lern- und Leistungsqualität zu erreichen. Bloß für einige reicht das nicht aus, um ihre Potentiale zu entdecken und zu erweitern, um das werden zu können, was sie werden können!

Nun, braucht das Mädchen im Bild dazu noch eine ganz ausgezeichnete Lehrerin, die erkennt, wie es am Wirkungsvollsten lernen kann. Der Bub mit dem grünen T-Shirt kommt mit allgemeinen oder generellen Angeboten ganz gut aus und erfährt möglicherweise zusätzliche häusliche Förderung.

Der kleine dunkelhäutige Bub (in den USA sind diese, die am meisten vernachlässigte Populationsgruppe) braucht das gute allgemeine Angebot, eine ausgezeichnete Pädagogin und individuelle Unterstützung, um gleichwertig und gleichwürdig lernen zu können.

„Schule widerspiegelt gesellschaftlich Verhältnisse. Schule produziert aber auch gesellschaftliche Verhältnisse. Die Schule ist konstruierend - Differenz wird häufig als Kennzeichnung der Kinder verwendet.“ (Vgl. Paul Mecheril, Vortrag 7.4.2009, Hall in Tirol)

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

Wie erkennen wir differenzbildende Strukturen im System?

Wie und worin kann Differenz lernwirksam und lernförderlich sein?

Wieviel Differenz erlauben wir? Wie gehen wir damit um?

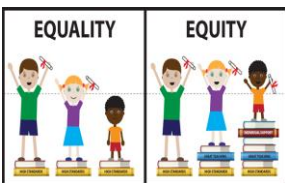


Bild aus Haberman 2011

Das Zitat, „ es gibt kaum etwas Ungerechteres, als die Ungleichen gleich zu behandeln“ findet sich in forschungsbasierten Ergebnissen von Piaget bis zu Carol Ann Tomlinson in der Literatur über Differenzierung wieder.

“What the wisest, best parents want for their children, the entire community must want for all its children” (M. Haberman, 2011)

Wie zeigt sich nun lern- und leistungsorientierte Pädagogik für alle Kinder?

Der Fokus auf ein lernförderliches Lernumfeld und Gemeinschaft zeigt sich lt. Haberman (2011) folgendermaßen:

“Good teaching is going on whenever students are: involved with issues they regard as vital concerns involved with explanations of human differences being helped to see major concepts, big ideas, and general principles and are not merely engaged in the pursuit of isolated facts involved in planning what they will doing real learning for children in poverty means implementing the project method – not all day in every subject, but for a substantial period of class time“

Es geht also nicht darum, Trainingsfelder zu eröffnen, die den Interessen der Kinder zunächst widersprechen oder Verhaltensformen anzubieten, die auf Grund kultureller und bisher erlernter Haltungsvoraussetzungen nicht verstanden werden können oder Inhalte (der Begriff Stoff wird hier bewusst vermieden) vor dem Verstehen bereits zu üben.

Es geht darum, den Blick auf faire Bedingungen zu lenken, um größtmögliche Effektstärke der pädagogischen Handlungen für alle zu garantieren - und zu lernen.

Der Weg ins Lernen ist ein persönlicher, der Weg in die Leistungsfähigkeit ein mühsamer, der vielfältige, klare und bedachte Schritte benötigt.

PRAXISTIPPS

Schaffen Sie als Schulleitung für Ihr ganzes Team die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit folgenden Fragen:

- Wieviel Differenz erlauben wir? Wie gehen wir damit um?
- Was exkludiert Kinder von leistungsorientierten Lernwegen?
- Welche Strukturen, Mechanismen und Praktiken wandeln Herkunftsfaktoren bei uns am Standort in Benachteiligung um? Welche sind die Exklusionsmechanismen, die zu schlechten Ergebnissen für Kinder mit bestimmten Merkmalen führen?
- Woran und wie erkennen wir die Potentiale, Interessen und die Handlungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen um daraus zielorientierte Verhaltensnormen und inhaltliche Lernprozesse zu entwickeln, die zu wirkungsvollen Lernprozessen und zu Leistungsorientierung führen?
- Wie können wir unseren Blick auf faire Bedingungen für ALLE lenken, um größtmögliche Effektstärke unserer pädagogischen Handlungen für ALLE zu garantieren?

AUTOR

Wolfgang Schnelzer, MSc | Lehrender an der Uni Graz, Institut für Pädagogische Professionalisierung



Koller, Hans-Christoph (2012). *Bildung anders denken*, Kohlhammer
 Meyer-Drawe, Käte (2000). *Illusionen von Autonomie*, P. Kirchheim
 Meyer-Drawe, Käte (2012). *Diskurse des Lernens*, W.Fink
 Wadenfels, Bernhard (2016). *Grundmotive einer Phänomenologie des Fremden*, Suhrkamp
 Wimmer, Michael (2014). *Pädagogik als Wissenschaft des Unmöglichen*, F. Schöningh
 Haberman, Martin (1999). *Serving Children in Poverty*, Kappa Delta Pi.
 Haberman, Martin (2011). *Gentle teaching in a violent society*, Kappa Delta Pi.
 Haberman, Martin (1999). *Star principals, serving children in poverty*, Kappa Delta Pi.
 Czejkowska, Agnieszka (2010). *Wenn ich groß bin, werde ich Humankapital*, Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik 86 JG, Heft 4
 Tomlinson, Carol Ann (2014). *The Differentiated Classroom*, ASCD, Alexandria, VA. USA
 Tomlinson, Carol Ann (2003) *Fulfilling the Promise of the Differentiated Classroom*, ASCD, Alexandria, VA. USA
 Heinemann, E. & Hopf, H. (Hrsg) (2010). *Psychoanalytische Pädagogik*, Kohlhammer

IMPRESSUM

Medieninhaber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Minoritenplatz 5, 1014 Wien, Österreich. **Hersteller:** Zentrum für lernende Schulen **Inhalt:** Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. **Verlagsort:** Wien. **Herstellungsort:** Wien. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Minoritenplatz 5, 1014 Wien, T +43 1 53120 DW (0), F +43 1 53120-3099, www.bmbwf.gv.at. ZLS – Zentrum für lernende Schulen | Rückfragen unter smf@zls-nmseb.at

Als Leser/in von SMF entscheiden Sie über den Nutzen des für Sie zur Verfügung gestellten Mediums und den Grad der Vertiefung in die verlinkten Unterlagen. Diese und alle vorhergehenden Ausgaben finden Sie unter <https://www.lernende-schulen.at/course/view.php?id=5>



ISSN 2414-0686